



Surfski auf der Schlei

Die SaU surft

Text von Thomas Dreifert

Bilder von Thomas Dreifert, Susan Eger, Holger Siebke

Am 10. und 11.8. fand der erste Surfski-Workshop der Salzwasserunion statt. Aufgrund des starken Windes trafen wir uns an der Schlei statt an der Eckernförder Bucht. Organisiert von Manuela Kalaczynski und Thomas Dreifert, kamen drei erfahrene Trainer, neun Teilnehmer sowie genug Skis und Wing-Paddel zusammen. Im Interview sammelt Thomas Dreifert Eindrücke vom Workshop und Informationen zum Surfski.

Thomas: *Warum habt Ihr Euch für unseren Workshop angemeldet?*

Nadja: Nachdem ich den Surfski bei hohen Wellen Pfingsten 2019 in Den Haag im Einsatz gesehen habe, hat er mich begeistert und ich wusste, den will ich kennenlernen. Nach Recherche im Internet bin ich auf Manuela gestoßen und habe sie kontaktiert. Sie empfahl mir den Workshop und ich kann nur sagen: „Einfach Spitze und danke für die tolle Organisation und Erlebnisse!“

Matthias: Hallo Thomas, erstmal ein

großes Dankeschön für die tolle Organisation dieses Events! Ich bin ein leidenschaftlicher Feierabend- bzw. Sonntagspaddler in meinem Seekajak. Vor drei Jahren bin ich auf die Surfskis aufmerksam geworden und habe schon zwei Events in Berlin bei Thomas Kerberger erlebt. Seitdem ist mein Interesse rund um den Surfski gestiegen, was mich zu eurem Surfski-Wochenende gebracht hat.

Jens: Um den Wiedereinstieg in den Surfski zu erlernen. Mein Revier sind die Plöner Seen und ich paddle meist abends, alleine und meist mit Marathonbooten. Das Problem ist der meist heftige Wind. Auf der einen Seite vom See ist durch die Abdeckung Windstille und auf der anderen Seite baut sich eine doch schon erhebliche Welle auf. Aus diesem Grund suche ich nach einem Boot, in das man ohne Probleme wieder einsteigen kann, vor allem wenn man alleine ist.

Thomas: *Und hattet Ihr zuvor schon mal Kontakt zu Surfskis?*

Jens: Ein Freund aus Rostock hat mich darauf aufmerksam gemacht und mir eine Paddeltour im Surfski ermöglicht.

Matthias: Ja, einmal in Berlin bei zwei Events und einmal bin ich mit Manuela bzw. Kajak Nord in Hamburg Surfskis zur Probe gepaddelt.

Nadja: Es war für mich eine Premiere, auf einem Surfski zu sitzen, und ein unglaubliches Highlight, im Rahmen des Workshops die eine oder andere Welle zu „surfen“! Es hat mich sehr begeistert und diese Begeisterung werde ich mit in unseren Kanu-Verein tragen.

Thomas: *Manuela, bitte erkläre uns, was einen Surfski ausmacht.*

Manuela: Bei einem Surfski handelt es sich um ein schnelles, wendiges Boot. Die Stärke liegt im Surfen von Wellen, aber auch ohne Welle macht der Surfski eine sehr gute Figur, da er durch die Bauweise sehr, sehr schnell, wendig und vor allem sicher ist.

Sie stammen von den Paddleboards aus dem Lifesaving-Bereich ab und wurden für die Langstrecke weiterentwickelt – länger gebaut mit einer tieferen Sitzmulde und einer schmalen Nase. Es gibt sie mittlerweile in verschiedenen Längen und Breiten. Mindestmaße gibt es bei Surfskis auch im Wettkampfbereich nicht.

Surfskis sind sehr leicht, schnell, durch ihr effektives Unterflursteuer sehr gut manövrierfähig, zeichnen sich durch sehr gute Surfeigenschaften aus und sind durch den zügig erlernbaren Wiedereinstieg sehr sicher. Die PaddlerInnen können sich direkt auf den Vorwärtsschlag und die nächste Welle konzentrieren!

Je nach Fahrkönnen gibt es Surfskis in verschiedenen Breiten. Also für jeden ist was dabei.

Thomas: *Und wofür wird er in der Regel benutzt und wofür nicht?*

ren genutzt werden, da die meisten Surfskis über ein oder zwei Gepäcknetze (auf dem Oberdeck hinter dem Cockpit oder vorne im Fußraum) verfügen. Einige Modelle haben auch eine Gepäckluke.

Für Touren mit viel Gepäck (Zelt, Kocher, Schlafsack ...) sind Surfskis einfach nicht gedacht. Ein Surfski ist ein Sportgerät.

Thomas: *Mit dem Surfski fährt man gerne „downwind“. Was ist damit gemeint?*

Manuela: Downwind heißt, mit dem Wind und mit der Welle zu paddeln. Dazu gehört auch das Wellenlesen, um bestmöglich die Kraft der Wellen zu nutzen, um somit effektiv zu paddeln und um einfach noch mehr Fahrspaß zu haben. Am besten selbst mal ausprobieren!

Jacek: Beim Schauen der Serie „This is the sea“ von Justine Curgenvon wurden Surfskis in Südafrika und Australien gezeigt. Ich war auf Anhieb begeistert und habe Surfski dann direkt im nächsten Urlaub in Portimao in Portugal ausgiebig ausprobieren können und bin seitdem begeistert.

Thomas: *Bitte vergleiche die Sicherheitskonzepte von Seekajak und Surfski.*

Jacek: Da kann ich gleich die Antwort unseres Trainers zitieren, warum ich in Portimao keine Seekajaks sehe: „... weil Du in einem Surfski besser surfen und vor allem viel einfacher wiedereinsteigen kannst...“. Das hängt schon mit der Bauart eines Surfskis zusammen. Er kann einfach nicht volllaufen und das Wasser aus dem Cockpit kann über einen Selbstlenzer im Fuß-



Die Gruppe erweitert ihren Paddel-Horizont.

Manuela: Die Surfskis sind äußerst vielseitig einsetzbar. Sie werden auf dem offenen Meer und im Binnenland auf Flüssen sowie Seen gepaddelt. Natürlich spielen sie bei Wellen ihre Fahreigenschaften richtig aus, werden aber auch sehr gerne für eine sportliche Feierabendrunde genutzt. Die PaddlerInnen fühlen sich aufgrund des zügig erlernbaren Wiedereinstiegs sicherer im Boot, paddeln dadurch entspannter und lernen auch einfach schneller paddeln! Der Fahrspaß ist sehr hoch, da die Boote einfach schnell sind.

Die Surfskis können auch für Tagestou-

Thomas: *Warum wird im Ski normalerweise ein Wingpaddel genutzt?*

Manuela: Das Wingpaddel ist im Vorwärtspaddelschlag durch die Mitnahme der großen Muskelgruppen durch die Körperrotation sowie die Beinarbeit einfach am effektivsten. Aufgrund dessen hat es sich im Kanurennsport und bei FitnesspaddlerInnen sowie SurfskipaddlerInnen durchgesetzt.

Thomas: *Jacek, vor einigen Jahren hast Du Deine Paddelaktivitäten vom Seekajak auf den Surfski verlagert. Wie kam es dazu?*

raum wieder ablaufen. Du bist immer mit einer Sicherheitsleine („Leash“) mit dem Surfski verbunden. Zusätzlich ist für jede/n Surfski-PaddlerIn eine sehr gut sichtbare Paddelweste und ein wasserdicht verpacktes Handy selbstverständlich.

Thomas: *Ihr wart schon an einigen spannenden Orten zusammen mit führenden Ski-Paddlern. Was waren die Highlights?*

Jacek: Das ultimative Highlight für uns ist und bleibt Fish Hoek in Südafrika

mit einer riesigen und sehr aktiven Surfski-Gemeinde. Dort gibt es eine der bekanntesten Downwind-Strecken der Welt, den legendären Millers Run. Da fährt sogar ein Shuttle „das Millers Taxi“ die ganzen Paddler mehrmals am Tag zum Start!!! Dazu schaut am besten mal bei YouTube ein paar Videos – einfach ein Hammer! Portimao war auch toll, ist leider nicht mehr in Betrieb.

Thomas: *Holger, Du fährst bei internationalen Surfski-Rennen oft in den Top Ten mit. Wie läuft so ein Rennen ab? Wer nimmt teil?*

Dänemark und Schweden. Die Szene ist überschaubar und man trifft auf den Rennen viele Bekannte und Freunde wieder, so dass es insgesamt familiär zugeht.

Thomas: *Gibt es auch Profis im Starterfeld und gibt es auch Profis in Deutschland?*

Holger: Außer auf den großen internationalen Weltcuprennen gibt es kaum Siegpriämien, in Deutschland z. B. gar keine. Nur wenige Top-Fahrer können mit Sponsoring der Bootshersteller oder

Holger: In den letzten sechs Jahren, seit ich Surfskirennen fahre, komme ich auf mindestens 4000 km im Jahr. In der Hauptsaison bin ich 4-5mal die Woche auf dem Wasser. In der Woche auf der Unterelbe. Und wenn gute Bedingungen für Downwind sind, geht's am Wochenende auf die Ostsee. Da die Surfskirennen 15 bis 25km lang sind, besteht das Training überwiegend aus Ausdauertraining, aufgelockert mit Intervalltraining für die Spritzigkeit zum Sprint auf die Wellen.

Thomas: *In Deinem Verein, dem RdE Hamburg, setzt Ihr Surfskis in der Ver-*



Demo des Wiedereinstiegs auf dem Trockenen. In einen Surfski kann man selbstständig auf dem Wasser wieder einsteigen. Anschließend leert man das Cockpit mit Hilfe des Lenzers. Boot und Paddler sind durch ein Sicherungsseil, „Leash“ genannt, miteinander verbunden. Dieses Sicherheitskonzept unterscheidet sich deutlich vom dem für Seekajaks, wobei sich beide bewährt haben.

Holger: Surfskirennen werden vorzugsweise Downwind gefahren, also mit Wind und Welle. Einige Veranstaltungen haben ein flexibles Zeitfenster, um die besten Bedingungen für das Rennen abzuspassen. Das Rennen wird dann entweder von Land mit den Surfski an der Wasserkante aufgereiht, oder mit Startlinie auf dem Wasser gestartet. Für den Bootstransport zwischen Start und Ziel ist üblicherweise ein Shuttleservice organisiert und hinterher gibt es oft noch ein gemeinsames Essen. Ich fahre Surfskirennen in Deutschland, Holland,

externen Quellen professionell paddeln und davon leben. Gordan Harbrecht aus Rostock hat den Anschluss an die internationale Spitze geschafft, mit Unterstützung von Werbepartnern aus der Region, einem Arbeitgeber, der die Renntermine und Trainingslager zeitlich ermöglicht, und einem Surfski-Hersteller. Damit ist er der einzige „professionell“ zu nennende Surfskipaddler in Deutschland. Der DKV unterstützt finanziell keine Surfskipaddler.

Thomas: *Wie intensiv trainierst Du?*

ein. Welche Erfahrungen habt Ihr gemacht?

Holger: Wettkampfsport und sportliches Paddeln haben eine lange Tradition im RdE, früher Kanuslalom dann Wildwasserrennsport. Mit Abfahrtsbooten bei Seitenwind auf die Elbe zu gehen macht aber nicht wirklich Spaß, insofern sind die Surfskis eine willkommene Bereicherung. Nach und nach hat der RdE sieben Surfski-Einer angeschafft. Damit steht für Interessenten ein Pool an Booten zum Ein- und Aufstieg ins Surfskipaddeln zur Verfügung. Mit



diesen sehr verschiedenen Surfskis konnte der Grundstock für unsere Surfskigruppe gelegt werden. Auf dem Weg dahin galt es auch die Skeptiker, die es wohl in jedem Verein gibt, zu überzeugen.

Und es braucht für den Start engagierte Mitglieder zur Motivation und Anleitung der Neulinge. Bei uns beginnt die Gruppe, sich nun selbst zu tragen, organisiert eigen-

ständig Fahrten, die ersten Boote wurden privat angeschafft. Auch die Jugend fährt gern Surfski, liebt die Action und das Gleiten mit den Wellen.



Die Workshopteilnehmer

Thomas: *Holger, worauf achtest Du bei der Ausbildung von Umsteigern in den Surfski?*

Holger: Zum Surfski gehört ein Wingpaddel. Daher bekommt jeder, der einigermaßen sicher im Surfski sitzt und sich auf die Paddeltechnik konzentrieren kann, ein Wingpaddel in die Hand, mit entsprechender Technikschiulung. Zur Bootsgewöhnung testen wir uns langsam an die Wellen und das Surfen auf ihnen heran.

ziel). Sprich: Am besten in Ruhe testen, ruhig auch mehrfach. Hier ist eine individuelle Beratung äußerst wichtig. Der Paddler/ die Paddlerin muss sich auch bei anspruchsvolleren Bedingungen mit seinem Material wohl fühlen, Spaß haben und sich jederzeit darauf verlassen können. Und wichtig: Das Sicherheitsequipment nicht vergessen.

Thomas: *Noch mal zu unseren Teilnehmern. Was habt Ihr von unserem Workshop mitgenommen?*

gern zelten. Ich hatte fast wieder vergessen, wie einfach und naturnah man übernachten und Essen auf dem Kocher zubereiten kann. Das Wertvollste waren die Erfahrungen auf dem Wasser bei, für mich jedenfalls, sehr starkem Wind und auf sehr tollen, energiereichen Wellen zu „surfen“. Bei der Vorführung der Paddeltechnik durch die Trainer habe ich für mich weitere sehr wertvolle Anregungen erhalten, welche ich im Seekajak schon erfolgreich anwenden konnte.



Die Unterelbe bei uns in Blankenese ist ein ideales Revier dazu, bietet am Rand zwischen den Stacks ruhiges Wasser und im Strömungsbereich Wellen durch Wind und Schiffe. Damit kommen sowohl Einsteiger, als auch Fortgeschrittene auf ihren Spaß.

Thomas: *Manuela, worauf sollte man bei der Neuanschaffung von Ski und Wingpaddel achten?*

Manuela: Am wichtigsten ist, dass das Material zu dem Paddler/ der Paddlerin passt (Fahrkönnen, Revier, körperliche Fitness, Erfahrung, Entwicklungs-

Norbert: Ich als Binnen-Flachwasserkajaker war noch nie bei solchem Wind und solchen Wellen auf dem Wasser. Insofern war es für mich eine Möglichkeit, in sicherer Umgebung meine Grenzen ausloten zu können. Praktisch habe ich erfahren, dass ich mein Paddel eine Nummer zu groß gekauft habe.

Matthias: Das sind gleich mehrere Dinge. Zuerst macht es unheimlich Spaß, mit Gleichgesinnten eine Leidenschaft zu teilen und sich an so einem Wochenende auch einmal zu diversen Fragen und Erlebnissen auszutauschen. In meiner Jugend war ich

Jens: Den Wiedereinstieg gelernt und dass ein Surfski auch bei Welle sicher zu handhaben ist.

Thomas: *Würdet Ihr zukünftig ähnliche Angebote zum Surfskipaddeln begrüßen?*

Matthias: Unbedingt!!!

Jens: Würde ich sehr begrüßen, da es auf der einen Seite ein Sicherheitstraining ist und auf der anderen Seite trifft man andere Paddler, mit denen man sich austauschen kann.

Norbert: Es gibt leider bei mir im südlichen Ruhrgebiet nur sehr selten Kurse für Paddeltechnik und noch weniger für die Wingpaddeltechnik. Das ist sehr schade, weil man als Späteinsteiger in das sportliche Kajakfahren hier wenig Hilfe bekommt und sich die Paddeltechnik sehr mühsam aus Büchern und YouTube-Videos selbst aneignen muss. Daher würde ich es auf jeden Fall begrüßen, wenn es mehr Kursangebote für Wingpaddel- und Surfskitechnik gäbe.

Thomas: *Vielen Dank Euch allen für das spannende Interview und Eure Teilnahme an unserem Workshop. Ein besonderes Dankeschön noch mal an unsere drei tollen Trainer, Manuela, Jacek und Holger sowie an Kajak Nord und den RdE für die Leihe von Skis und Paddeln. Und vielen Dank auch an die SaU-Mitglieder Thomas Kerberger und Gunnar Liedke für ihre Unterstützung bei den Vorbereitungen.*

Ein paar Ideen für eine Wiederholung im nächsten Jahr gibt es ja schon – mal sehen, was draus wird.

Infokasten:

Organisatoren und Trainer:

Manuela Kalaczynski: Als Kind / Jugendliche Kanurennsport in Neubrandenburg gelernt, 2007-2012 Seekajakfahlerin, seit 2012 begeisterte Surfskifahlerin, 2013 Kajak-Nord gegründet mit dem Fokus auf fitness- und leistungsorientiertes Paddeln.

Jacek Kalaczynski: mit 38 Jahren paddeln gelernt, seit 2012 begeisterter Surfskifahrer (Elitesurfski).

Holger Siebke: Im RdE seit 1967, mit 10 Jahren das erste Abfahrtsrennen gefahren, viele Jahre Wettkampfsport mit Kanuslalom und WW-Abfahrtsrennen, Übungsleiterlizenz / Trainer C seit 1991, Surfski seit 2013.

Thomas Dreifert: Ausbilder und Fahrtenleiter der SaU. Besitzt seit einem Jahr einen Einsteigerski.

Verschiedene Surfskis und Wingpaddel wurden von Kajak Nord, dem RdE Hamburg und einigen Teilnehmern gestellt.

Weitere Infos gibt es z. B. unter <https://www.kajaknord.de/wissenswertes/>, bei YouTube unter „surfski“ und unter <http://www.oc-sharks.de/index.php/oc-ostseeocup>.



Entspannen im Rennski:

Auch bei rauen Bedingungen kann man pausieren, indem man einseitig oder beidseitig die Beine ins Wasser steckt.